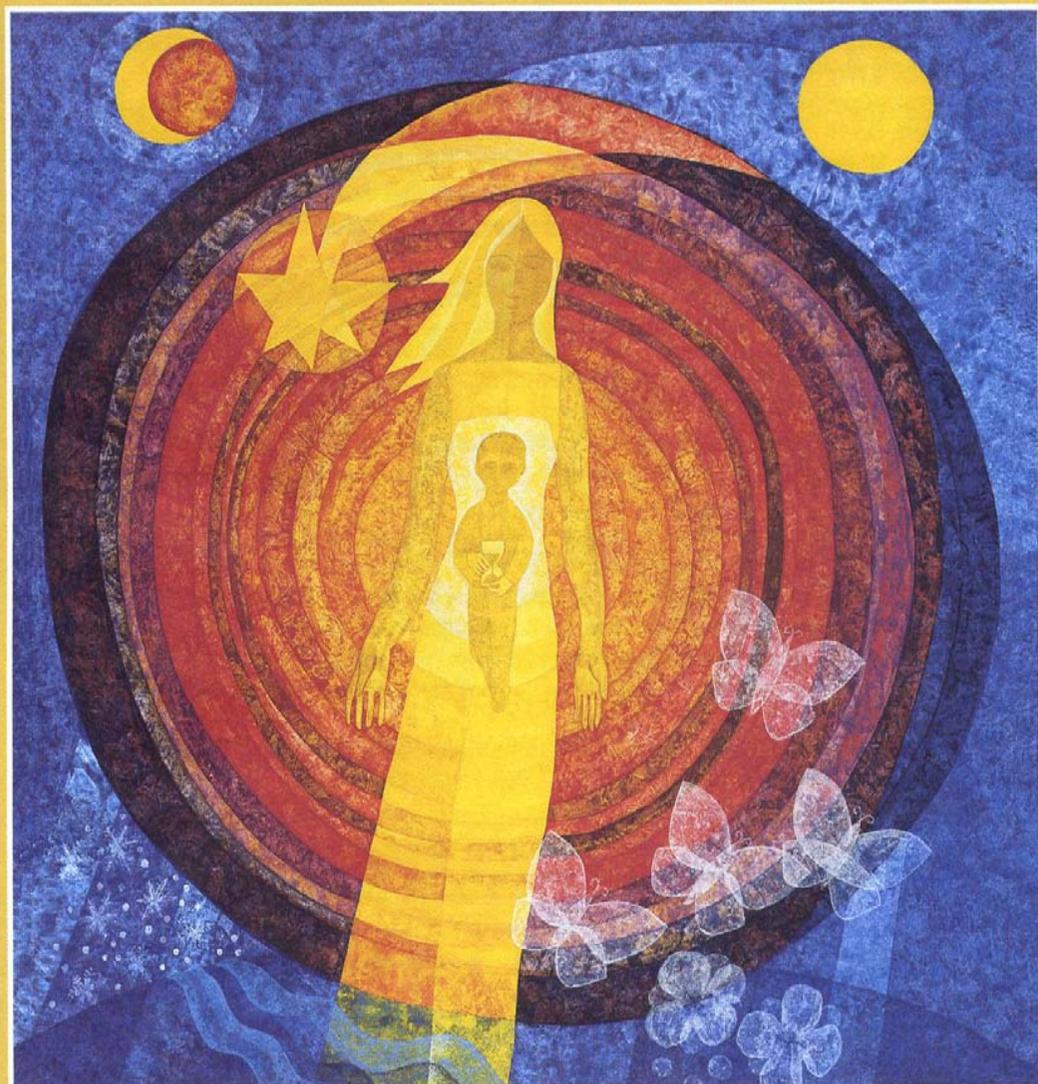


pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen



ANGELUS

WEIHNACHTEN 2009



**(M)ein**

Weihnachtsgedicht

„Über dich, Begnadete, freut sich die ganze Schöpfung, der Engel Heer und der Menschen Geschlecht ... Denn aus dir ist Gott im Fleische erschienen. Ein Knäblein ist geworden unser Gott, der vor den Äonen ist. Denn deinen Schoß hat er gemacht zum Thron und den Leib weiter als die Himmel.“

So besingt die Basilien-Liturgie der Ostkirche die Gottesmutter Maria. Ein Gedicht, keine Analyse. Der Hymnus aus dem 4./5. Jahrhundert ist die Textvorlage vieler Ikonen und Fresken des 17. Jahrhunderts, aber es passt auch zu dem modernen Bild von Beate Heinen. Ein Mädchen wird Mutter, ihr Leib weit wie der Himmel. Der unendliche Gott hat Platz im Schoß einer Frau. Er, der vor aller Zeit war, wird ein hilfloses Baby.

Weihnachten ist ein geheimnisvolles, überraschendes Fest. Nicht wegen der sorgfältig verpackten Geschenke oder der erwartungsvollen Augen der Kinder. Die Überraschung bereitet uns Gott: Er setzt seinen Plan mit den Menschen so ganz anders um als erwartet. Der „starke Retter“, „der Friedensfürst“ und „Vater in Ewigkeit“, den Jesaja kommen sieht, ist ein schlafendes Kind im Schoß seiner Mutter, es wird zum Fluchtgrund, ein jugendlicher Ausreißer in den Tempel, ein Aufständischer, ein Gescheiterter am Kreuz. – Durch so einen kommt die Wende, mit so einem kommt Gott selbst?

Die Christen der ersten Jahrhunderte haben lange gesucht, bis sie sagen konnten, wer Jesus ist, der von Maria geboren wurde und von Josef sein Handwerk erlernte. Der Gott zärtlich „Vati“ nannte und als Messias nicht den Vorgaben entsprach. Die Jünger versuchten sich mit poetischen Worten dem Geheimnis zu nähern, das Jesus heißt. Sie dichteten statt zu definieren. Die Evangelien von Weihnachten sind pure Poesie, dicht, vieldeutig und im besten literarischen Sinne „wahr“, während es um dogmatische Festlegungen immer Streit gab.

Weihnachten ist das Überraschungspaket Gottes für uns Menschen. Er hat es liebevoll verpackt und verschnürt, damit wir nicht auf den ersten Blick erkennen, was wir in Händen halten. Wir sind eingeladen, es neugierig hin und her zu wenden, gespannt hineinzulugen und vorsichtig aufzumachen. Wir sind eingeladen, neue Worte zu finden für diese Weihnachtsgabe: Poesie ist gefragt und Phantasie. Was ist Weihnachten für Sie? Welchen Hymnus summen Sie?

Christina Brunner



Liebe Schwestern und Brüder,

vor vierzig Jahren habe ich bald nach meiner Primiz bei einem Jugendgottesdienst zum ersten Mal in Geltendorf gepredigt. Seither sind vor allem durch die freundschaftliche Verbundenheit mit Pfarrer Hans Schneider die Beziehungen zu den Pfarreien Geltendorf und Hausen immer tiefer geworden. Besonders intensiv wurde die Kommunikation durch die jetzt gegebenen Umstän-

de. Zum Weihnachtsfest sollte uns bewusst werden, dass nicht nur die äußere Notlage, in der sich heute die Kirche befindet, zum Schulterschluss und zum Miteinander nötigt, sondern dass die Ankunft Gottes uns zur Gemeinsamkeit und zur Gemeinschaft zusammenführt. Die Situation der Zeit kann wohl Anstoß sein zusammenzurücken, die innere Erkenntnis der Zusammengehörigkeit in Christus bleibt aber der allein entscheidende Grund.

Die gute Beziehung zum Mitmenschen, die Zugehörigkeit zu anderen Menschen im Rahmen einer Gemeinschaft nicht nur in der Familie, sondern auch im weiteren Rahmen der Verwandtschaft und Freundschaft, der Kameradschaft in Beruf und Öffentlichkeit sind die Voraussetzungen für ein gesundes, zufriedenes und auch erfolgreiches Leben. In diese Grundeinsicht und Grundwahrheit unseres täglichen Lebens hinein spricht der Engel im Namen Gottes: "Friede den Menschen auf Erden!" Gott bestätigt das tiefste Bedürfnis des Menschen nach einem gelungenen Leben in Frieden und Gemeinschaft und erweist sich selbst als der Urgrund der Freude, Liebe und Geborgenheit. Die Grundbefindlichkeit des Menschen wird hineingenommen in die göttliche Befindlichkeit der alles umfassenden Liebe.

Darum tut es uns am Weihnachtsfest so gut, wenn wir besonders freundlich und liebevoll miteinander umgehen. Darin äußert sich unsere tiefste Sehnsucht nach Harmonie, Frieden und Liebe. Höhere Werte gibt es nicht, denn schließlich sind es die Werte Gottes selbst.

So möge unsere gemeinsame Glaubenssituation gerade an Weihnachten von Annahme und Verständnis, von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft getragen sein.

So darf ich auch im Namen aller mitwirkenden Priester und meiner Mitbrüder allen Schwestern und Brüdern der Pfarreien Geltendorf und Hausen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest wünschen.

Ihr P.Claudius Bals



Aus dem Pfarrgemeinderat Geltendorf

Ein bewegtes, ein intensives Jahr liegt hinter uns.

Ein Jahr, das uns Kraft und Ausdauer abverlangte. Die Gremien und die Arbeitskreise waren gefordert.

Die erste Hälfte des Jahres 2009 war geprägt von Abschied und Dankbarkeit. Wir mussten uns von unserem Pfarrer Markus Schäfler verabschieden. Kurz darauf durften wir dankbar das Goldene Priesterjubiläum von Herrn Pfarrer Hans Schneider feiern. Dankbar und froh waren wir auch, als wir am 15. Mai 2009 Post aus Augsburg bekamen. Mit diesem Brief wurde uns mitgeteilt, dass Herr Prof. Vrankic und die Patres aus St. Ottilien die Pfarrgemeinden Geltendorf, Kaltenberg und Hausen bis zur Wiederbesetzung betreuen werden. Ein ganz herzlicher Dank geht an Pater Tassilo, Prior Pater Claudius und Herrn Prof. Vrankic für ihren unermüdlchen Einsatz in unseren Pfarreien. Anfang Juli spendete Domkapitular Msgr. Reinhold Daffner 52 Jugendlichen aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg das Sakrament der Firmung.

Die zweite Hälfte des Jahres wurde vom Neubau der Kinderkrippe bestimmt. Den Fortschritt der

Bauarbeiten, vom Spatenstich bis zur Einweihung, konnten die Gemeindemitglieder ganz aktuell, unter „Aktuelles von unserem Projekt Kinderkrippe“, auf unserer Homepage mitverfolgen.

Am Sonntag, den 08. Nov 2009 wurde die Kindertagesstätte mit einem Festgottesdienst offiziell eröffnet. Anschließend wurden die



neuen Kinderkrippenräume durch Pfarrer Hans Schneider, der auch der Hauptzelebrant des Festgottesdienstes war, gesegnet. Pfarrer Hans Schneider war es auch, der vor 36 Jahren den katholischen Kindergarten „Zu den Hl. Engeln“ erstmals eröffnen und segnen durfte. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass für die Kinder aus



Geltendorf, Hausen und Kaltenberg seit 1973 ein Kindergarten zur Verfügung steht. Sein Kindergarten war und ist ihm eine Herzensangelegenheit!

Auch Pater Tassilo, der uns als Seelsorger nun schon einige Monate begleitet, konnten wir an diesem Festtag begrüßen. Während des Festgottesdienstes feierte er mit den Kindern in der Kindertagesstätte ihren eigenen Gottesdienst.

Ein ganz besonderer Termin im neuen Jahr beschäftigt uns bereits heute.



[KANDIDAT]

Am 07. März 2010 wählen wir in unseren Pfarrgemeinden den neuen Pfarrgemeinderat. Damit beginnt eine neue vierjährige Amtsperiode für das Laiengremium in der Pfarrgemeinde.

Das Motto dieser Wahl „Aus Überzeugung kandidieren, wählen, mitmachen!“ soll deutlich machen, es geht um mehr als um

eine Wahlinitiative, die sich alle vier Jahre wiederholt. Gerade wir Geltendorfer, Hausener und Kaltenberger sollten uns dieses Motto zu eigen machen. Wir tragen mit an der Verantwortung für das christliche Leben in unseren Pfarrgemeinden. Religion ist nicht nur Privatsache. Gerade jetzt in der Zeit der Vakanz unserer Pfarrgemeinden ist Mitarbeit wichtig. Unsere Pfarrgemeinden leben von Menschen, die sich für die Sache engagieren und die Verantwortung übernehmen wollen. Für die anstehende Wahl möchte ich Sie ermutigen, sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung zu stellen. Gerne beantworte ich auch eventuelle Fragen zur Pfarrgemeinderatswahl.

Der Pfarrgemeinderat wünscht Ihnen allen gesegnete, friedvolle Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr.

Heidi Huber

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
geltendorf
kaltenberg
hausen



Erfahren Sie alles über unsere „Aktive Gemeinde“!
Lernen Sie unsere Kindertagesstätte kennen!

Schauen Sie mal rein!

www.pfarrei-geltendorf.de



Anonymer Brief eines Studenten

Bitte höre, was ich nicht sage. Lass dich nicht von mir narren. Lass dich nicht durch mein Gesicht täuschen.

Denn ich trage tausend Masken – Masken, die ich abzulegen mich fürchte.

Und keine davon bin ich. So zu tun als ob ist eine Kunst, die mir zur zweiten Natur wurde. Aber lass dich um Gottes Willen dadurch nicht täuschen.

Ich mache den Eindruck, als sei ich umgänglich, als sei alles sonnig und heiter in mir, innen wie außen. Als sei mein Wesen Vertrauen und Kühle, so als könnte ich über alles bestimmen und brauchte niemanden.

Aber glaub mir nicht. Mein Äußeres mag sicher erscheinen, aber es ist meine Maske. Darunter ist nichts Entsprechendes.

Darunter bin ich, wie ich wirklich bin.

Aber ich verberge das, weil ich nicht möchte, dass es irgend jemand merkt. Beim bloßen Gedanken an meine Schwächen bekomme ich Panik und fürchte mich davor, mich anderen überhaupt auszusetzen. Gerade deshalb erfinde ich verzweifelt Masken, hinter denen ich mich verbergen kann: eine lässige, kluge Fassade,

die mir hilft, etwas vorzutäuschen – die mich vor dem wissenden Blick sichert, der mich erkennen würde. Dabei wäre gerade dieser Blick meine Rettung. Und ich weiß es. Wenn er verbunden wäre mit Angenommen-werden, mit Liebe. Das würde mir die Sicherheit geben, die ich mir selbst nicht geben kann – die Sicherheit, dass ich etwas wert bin.



Aber das sage ich dir nicht. Ich wage es nicht. Ich habe Angst davor. Ich habe Angst, dass dein Blick nicht von Annahme und Liebe begleitet wird. Ich fürchte, du wirst gering von mir denken und über mich lachen -, und dein Lachen würde mich umbringen. Ich habe Angst, dass ich tief drinnen in mir selbst nichts bin und dass du das siehst und mich abweisen wirst. So spiele ich mein verzweifelt Spiel: eine sichere Fassade außen und ein zitterndes Kind innen. Ich rede daher im



gängigen Ton oberflächlichen Geschwätzes. Ich erzähle dir alles, was in Wirklichkeit nichtssagend ist, und nichts von alledem, was wirklich ist, was in mir schreit. Deshalb lass dich nicht täuschen von dem, was ich aus Gewohnheit daherrede. Höre sorgfältig hin und versuche zu hören, was ich nicht sage -, was ich gerne sagen möchte, was ich um des Überlebens willen rede und was ich nicht sagen kann.

Ich hasse Versteckspielen. Ehrlich! Ich verabscheue dieses oberflächliche Spiel, das ich aufführe – ein unechtes Spiel. Ich möchte wirklich echt und spontan sein können – einfach ich selbst. Aber du musst mir helfen. Du musst deine Hand ausstrecken, selbst wenn es gerade das Letzte zu sein scheint, was ich mir wünsche. Jedemal, wenn du freundlich zu mir bist und mir Mut machst, wenn du mich zu verstehen suchst, weil du dich wirklich um mich sorgst, bekommt mein Herz Flügel – sehr kleine, brüchige Schwingen - aber Flügel. Dein Mitgefühl und die Kraft deines Verstehens machen mich lebendig.

Ich möchte, dass du das weißt, wie wichtig du für mich bist, wie sehr du aus mir den Menschen machen kannst, der ich wirklich bin – wenn du willst. – Ich wünsche, du wolltest es. Du allein

kannst die Wand niederreißen, hinter der ich mich ängstige. Du allein kannst mir die Maske abnehmen und mich aus meiner Schattenwelt befreien, aus Angst und Unsicherheit, aus meiner Einsamkeit. Übersieh mich nicht – bitte, übergeh mich nicht!

Es wird nicht leicht für dich sein. Die lang andauernde Überzeugung, wertlos zu sein, schafft dicke Schutzmauern. Je näher du mir kommst, desto blinder schlage ich zurück. Ich wehre mich gegen das, wonach ich schreie. Meine Hoffnung liegt darin, dass Liebe stärker ist als jeder Schutzwall. Versuche diese Mauern einzureißen, mit sicheren, behutsamen Händen – das Kind in mir ist verletzlich.

Wer ich bin, fragst du? Ich bin jemand, den du sehr gut kennst. Ich bin jedermann, den du triffst – jeder Mann und jede Frau, die dir begegnen.

Aus: Tobias Brocher: Von der Schwierigkeit zu lieben.

Dieses Spielzeug“, erklärt der Verkäufer, „wurde von Psychologen entwickelt und bereitet ihr Kind optimal auf den Ernstfall des Lebens vor. Wie auch immer man es zusammensetzt, es ist falsch!“



Aus dem Pfarrgemeinderat Hausen

Dieses Jahr, mit seinem Frühjahr voller Überraschungen, geht nun dank Herrn Pfarrer Professor Dr. Vrankic, den Patres aus St. Ottilien, Frau Gäch, sowie allen Ehrenamtlichen und den freiwilligen Helfern einem ruhigen und geordneten Ende entgegen.

Viele von Ihnen haben vielleicht auch das Gerücht gehört, dass sich schon ein neuer Pfarrer für unsere Pfarrgemeinden interessiert hat. Aber dies ist bis jetzt, wie schon erwähnt, eben nur ein Gerücht. Sicher ist Ihnen auch bekannt, dass es für unsere vakanten Pfarreien eine Ausschreibung gibt, auf deren Ergebnis wir gespannt warten dürfen.

Vorausblickend in das Jahr 2010 möchte ich Ihnen bereits jetzt die Pfarrgemeinderatswahl im März besonders ans Herz legen. Nicht nur wegen der Wahlvorschläge und der Bereitschaft sich aufstellen zu lassen. Nein, auch mit der Bitte um eine gute Wahlbeteiligung; denn auch dies ist eine Art der Unterstützung.

Außerdem beachten Sie bitte: Die Aussendung der Sternsinger erfolgt bereits am Sonntag, den 03.01.2010. Im Anschluss daran machen sich die Kinder auf den Weg durch das Dorf um Sie zu-

hause zu besuchen und mit Liedern und guten Wünschen den Segen an Ihre Türen zu schreiben.

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates wünschen Ihnen allen ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest, alles Gute und Gesundheit im neuen Jahr.

Angelika Dietmaier

Urlaub im Himmel



Im Himmel wird der diesjährige Betriebsausflug geplant. Man weiß aber noch nicht so recht, wohin man fahren soll.

Erste Idee:

Bethlehem. Maria ist aber dagegen. Mit Bethlehem hat sie schlechte Erfahrungen gemacht. Keine Hotelzimmer und so...

Nächster Vorschlag:

Jerusalem. Das lehnt Jesus aber ab - böse Erinnerungen.

Nächster Vorschlag:

Rom. Die allgemeine Zustimmung hält sich in Grenzen, nur der Heilige Geist ist begeistert: "Oh toll, Rom! da war ich noch nie!!!"

Quelle: www.2jesus.de

Finanztipps fürs neue Jahr

Ein sachkundiger Anlageberater empfiehlt: „Investieren Sie in Steuern, die steigen bestimmt!“



Aus der Kirchenverwaltung Geltendorf

Liebe Pfarrgemeinde,
zum bevorstehenden Jahres-
ende 2009 möchte ich aus
der Arbeit der Kirchenverwaltung
im vergangenen Jahr berichten.

Bedingt durch den für uns überraschenden und plötzlichen Abschied von Herrn Pfarrer Schäfler wurde bereits am 08. Mai 2009 durch das Bischöfliche Ordinariat des Bistums Augsburg Herr Professor Dr. Petar Vrankic als Temporalienverwalter in Geltendorf bestimmt. Die seelsorgliche Betreuung wurde den Patres der Erzabtei St. Ottilien übertragen.

Mit Herrn Professor Dr. Vrankic wurde ein erfahrener Pfarrer beauftragt, der uns, trotz seiner großen zeitlichen Belastung, immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes waren sechs Sitzungen der Kirchenverwaltung notwendig, in denen hauptsächlich Fragen und Probleme für den laufenden Unterhalt des Kindergartens, des Pfarrzentrums und von St. Stephan (Personalzuschaltungen bzw. Entlassungen, Anschaffungen und Reparaturen) beraten und entsprechende Beschlüsse gefasst wurden.

Die wichtigsten Aufgaben, welche auch die für diesen Bereich zu-

ständigen Kirchenverwaltungsmitglieder das ganze Jahr beschäftigt haben, waren:

-Im Bereich des Chores in St. Stephan musste das Dachtragwerk saniert werden. Erneut wurde ein Nachtragshaushalt für Arbeiten in St. Stephan notwendig. Die Kostenschätzung des Architekten belief sich auf 90.000 Euro. Die Diözese hat einen Zuschuss bis maximal 54.000 Euro bewilligt. Der Rest in Höhe von 36.000 Euro ist durch die Kirchenstiftung aufzubringen. Es ist aber absehbar, dass weitere Maßnahmen in St. Stephan notwendig sein werden.

-Auf Grund der von der Gemeinde ermittelten Kinderzahlen, war es notwendig geworden angrenzend an den Kirchenkindergarten eine Kinderkrippe zu errichten.





Unter größtem zeitlichen Druck wurde diese Baumaßnahme durchgeführt. Die feierliche Eröffnung und Segnung erfolgte am 7. und 8. November durch Herrn Pfarrer Schneider. Wegen der Fördermöglichkeit aus dem staatlichen Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 – 2013“ war es notwendig, dass die Gemeinde Geltendorf als Bauherr auftrat. Die Baumaßnahme hat ein Volumen von 430.000 Euro und wird hauptsächlich aus dem genannten Programm und mit einem Investitionszuschuss in Höhe von 60.000 Euro der Diözese Augsburg finanziert.

Auf der Homepage der Pfarrei konnte der Baufortschritt verfolgt werden.

Des Weiteren ist erwähnenswert:

- Pfarrfest mit Nettoeinnahmen in Höhe von rd. 1.400 Euro zugunsten der Kinderkrippe
- Restaurierung des Flügels im Pfarrsaal mit 2.700 Euro und
- die Festlichkeiten zum Goldenen Priesterjubiläum von Herrn Pfarrer Hans Schneider. Die angefallenen Kosten wurden zwischen Politischer Gemeinde, Pfarrgemeinde und Herrn Pfarrer Schneider aufgeteilt. Der Anteil der Pfarrgemeinde betrug 1.600 Euro.

Wie bereits im vorigen Jahr berichtet, wird intensiv über die

Raumsituation im Pfarrzentrum nachgedacht, bisher konnte aber noch keine Entscheidung getroffen werden. Die Beratungen mit dem Projektmanagement der Diözese werden fortgesetzt, es ist zu erwarten, dass im Jahre 2010 die Vorschläge umgesetzt werden können.

Zum Jahresschluss bedankt sich die Kirchenverwaltung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere bei Herrn Sixtus Heigl für die Unterhaltsarbeiten am Pfarrzentrum.

Allen Pfarrangehörigen wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 2010.

Werner Donhauser
Kirchenpfleger





Über das Träumen *Nachgedacht*

Träume spielen in der Bibel eine bedeutende Rolle. Besonders zur Advents- und Weihnachtszeit begegnen sie uns immer wieder in den Evangelien. So spricht Gott über einen Engel im Traum zu Josef und weist ihm den richtigen Weg. Und nicht zuletzt warnt Gott die drei Weisen aus dem Morgenland vor Herodes in einem Traum, so dass diese auf einem anderen Weg in ihr Land zurückkehren und somit das Leben Jesu und seiner Eltern bewahren.

Träume werden heutzutage auf verschiedenen Ebenen behandelt. Gerade die Wissenschaft hat großes Interesse an der Erforschung des Schlafes und somit auch des Träumens. Nach dem heutigen Stand der Forschung hat der Traum vermutlich drei wesentliche Funktionen. Zum einen organisieren wir träumend den Speicherplatz unseres Gehirns neu und räumen mit unwichtigen Informationen auf. Zum anderen kompensieren wir belastende Tagesereignisse, indem wir positive Erlebnisse im Traum nachholen. Außerdem entwickeln wir für die Zeit des Träumens Problemlösungsstrategien, die sich jedoch oft nur bedingt in die Realität umsetzen lassen. Interessant ist dabei auch,

dass Träume in jeder einzelnen Schlafphase auftreten und wir uns abhängig davon, während welcher Phase wir aufwachen, an unsere Träume erinnern können oder nicht.



Auch in der psychologischen Wissenschaft beschäftigt man sich schon lange mit dem Thema Traum. Die „unlogische Logik“ des Traumes hat dabei bereits Anfang des 20. Jahrhunderts die Väter dieses Wissenschaftszweiges fasziniert. Sigmund Freud nahm zum Beispiel an, der Traum spiele für unser seelisches Gleichgewicht die Rolle eines Wunscherfüllers. Sexuelle und kindliche Bedürfnisse, die wir tagsüber nicht ausleben können, kämen im Traum in einer anderen Form zum Ausdruck. Gerade Alpträume können in diesem Sinne ein Zeichen unserer Seele für unverarbeitete Konflikte sein.

Manche dieser Annahmen Freuds wurden auch mit in die moderne



Traumdeutung übernommen. Traumlexika mit standardisierten Interpretationen bestimmter Trauminhalte, zum Beispiel, greifen darauf zurück. Derartige Literatur liefert Vorschläge, wie das Erscheinen bestimmter Symbole oder geträumte Inhalte zu deuten seien, und kann durchaus als Wegweiser dienen, auch wenn die eine oder andere Literatur mehr mit Aberglaube als moderner Psychologie zu tun hat.

Träume können also auf die verschiedenste Weise analysiert und gedeutet werden. Und wie jedes einzelne Detail von Gottes Schöpfung hat uns Gott auch die Träume nicht ohne einen Sinn mit auf den Weg gegeben. Gott mag vielleicht nicht (immer) direkt oder über einen Engel im Traum zu uns sprechen, so wie es zum Beispiel bei Josef oder den drei Weisen der Fall war. Doch betrachtet man die oben erwähnten Annahmen der Wissenschaft, erkennt man, dass Gott uns durch das Träumen auch auf indirekte Weise hilft, unseren Alltag zu bewältigen und zu erleichtern. Und vielleicht treffen ja auch die (seriösen) Traumdeutungen mitten ins Schwarze und drücken mit ihren Interpretationen genau das aus, was Gott dem Träumenden eigentlich mitteilen möchte.

Seien es nun Nachtträume oder Tagträume, schöne Träume oder

Alpträume, einmalige oder sich wiederholende Träume – Träume sind etwas Faszinierendes und sollten als Geschenk Gottes angesehen werden.

Katharina Loibl

Unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ lädt der zweite. Ökumenische Kirchentag im kommenden Jahr nach München ein. Vom 12. bis 16. Mai



2010 wollen Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt über ihre Rolle als Christen in der Welt und der Gesellschaft diskutieren, gemeinsam feiern und für ökumenische Gemeinschaft unter allen christlichen Konfessionen eintreten. Weit über 100 000 Dauerteilnehmende werden zu dieser ökumenischen Großveranstaltung erwartet.



| D | A | N | K | E |
|---|--|---|---|---|
| A | llen, die einen Beitrag zur Schaffung der Institution Krippe geleistet haben... und allen | | | |
| N | euen Kindern und Eltern, die sich mit sehr viel Vertrauen und Offenheit zusammen mit uns auf den neuen Weg (in die) Krippe eingelassen haben... und unseren | | | |
| K | indergartenkindern und deren Eltern, die aufgeschlossen und neugierig auf unsere „Kleinen“ zugegangen sind und sie herzlich aufgenommen haben, sich aber freuen, dass die räumliche Enge ein Ende hat... und den | | | |
| E | rzieherinnen und Kinderpflegerinnen unserer Kindertagesstätte, die sich mit sehr viel Engagement, Verantwortung und Liebe um die ihnen anvertrauten Kinder kümmern. | | | |

Wir haben uns sehr auf unsere neue **Kinderkrippe** gefreut.
 Viele Veränderungen und viele Stunden zusätzlicher
 Arbeit, die zahlreiche Neuerungen für unsere
 ganze **KiTa** gebracht haben, liegen hinter uns.
 Was geblieben ist: die **FREUDE**.

Hildegard Schmelcher
 (KiTa-Leitung)



Aus der Kirchenverwaltung Hausen

Bei der Sitzung der Kirchenverwaltung am 22.06.2009 wurde die Jahresrechnung 2008 geprüft und der Haushaltsplan für 2009 besprochen.

Für den ordentlichen Haushalt erhielten wir von der Bischöflichen Finanzkammer aus Kirchensteuermitteln einen Zuschuss in Höhe von 16.786 €

Bei den Sammlungen wurden folgende Beträge gespendet:

| | |
|-------------|------------|
| Adveniat | 645,-- € |
| Sternsinger | 1.548,-- € |
| Misereor | 539,-- € |

Unser Chorleiter, Herr Andreas Sczygiol, hat zum 30.09.2009 aus gesundheitlichen Gründen die Chorleitung beendet. Wir bedanken uns bei Herrn Sczygiol für seine geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

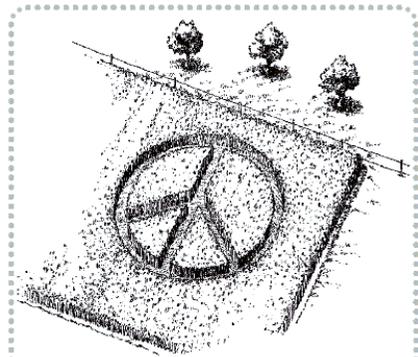
Nachdem die Gemeinde am Leichenhaus die baufällige Friedhofsmauer entfernt hat und wir uns mit der angedachten Lösung, das Gelände anzuböschern und mit einer Hecke zu bepflanzen, nicht anfreunden konnten, wurde bei der Gemeinde ein Antrag zur Wiederherstellung der Friedhofsmauer gestellt. Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 12.11.2009 be-

schlossen, mit dem Friedhofsplaner zu sprechen, ob die Neuerstellung der Friedhofsmauer hinsichtlich der Friedhofserweiterungsplanung möglich ist.

In der Sakristei wurde der Teppich durch die Fa. Weigl aus Moorenweis erneuert. Im Glockenhaus wird noch der Putz wegen Feuchteschäden ausgebessert.

Die Kirchenverwaltung bedankt sich bei allen für ihre tatkräftige Mithilfe und wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2010.

Kirchenverwaltung Hausen
Ludwig Wohlmuth Kirchenpfleger



**„Wenn du den Frieden willst,
bewahre die Schöpfung.“**

So lautet das Motto des Weltfriedenstages am 1. Januar 2010. Das Motto verweist auf den engen Zusammenhang zwischen der Bewahrung der Schöpfung und der Entwicklung von Gemeinwohl und Frieden.



Die Ministranten – ein Jahresrückblick

Insgesamt war es kein übles Jahr für uns, trotz mancher Verspätungen - wozu man leider auch die Verspätungen des Miniplans zählen muss -, Ausfälle, Vergesslichkeiten und Fragen über Fragen in der Messe („und wann muss ich klingeln?“).

Fasching flog ungeachtet an uns vorüber und schon war Ostern da. Wie jedes Jahr tauchte der Gedanke auf „Huch schon wieder ein Jahr mehr“. Man dürfte es kaum öffentlich aussprechen und doch sollte man die Wahrheit nicht leugnen: Ostern ist der Albtraum eines jeden Ministranten! Gründonnerstag bis Ostermontag, jeden Tag proben, jeden Tag noch mehr gestresste Oberministranten, frühes Aufstehen, die gleichen ellenlangen Karfreitagsglirguren wie jedes Jahr und und und.

Immer wieder muss man sich ins Gedächtnis rufen, weshalb man dies alles macht.

Doch kaum hält man das hart erkämpfte Geld am Samstagnachmittag in den Händen (Nein, liebe Pfarrgemeinde, wegen des Geldes würde es sich nicht lohnen Ministrant zu werden und es ist auch für keinen von uns ein Grund!), ist der ganze Stress schon wieder vergessen – wäre da nicht noch

die Osternacht. Jahr für Jahr ist es ein Spaß, die müden und ausgelegten Gesichter der anderen auszulachen, ohne sich selbst getraut zu haben, in den Spiegel zu schauen. 2009 gab es ein besonderes Highlight für unsere auch um 5 Uhr früh stets aktiven Neulinge: Der Schnarchzapfen. (Unser Kreuzträger schnarchte die ganze Sakristei zusammen, bis ihm unsre „Kleinen“ frech die Nase zuhielten!!!)



*Die neuen Oberministranten:
Andreas, Anna und Annalena (v.l.n.r.)*

Doch nicht nur Ostern stand an. Auch beim Ministrantentag des Dekanats Dießen waren die Minis aus Geltendorf vertreten. Den Sinn der „Ministranten-Topmodel-Show“ verstand keiner so Recht, doch von der Ralley, dem Essen und den neuen Leuten, die man so traf, waren alle begeistert.

Auch die Romfahrt der Ministranten war – trotz anfänglicher organisatorischer Probleme – ein voller Erfolg.



Noch etwas darf nicht vergessen werden:

Die Ausbildung der nächsten Ministrantengeneration läuft in vollem Gange und wir können stolz sein so engagierten Zuwachs bekommen zu haben!

Das letzte große Ereignis war die Oberministranten“wahl“. Das mit der Wahl stellte sich als schwieriger heraus als gedacht, doch letztendlich fanden sich drei Freiwillige, die nun ganz unbürokratisch und ohne Wahlen (Wen soll man wählen, wenn es keinen Gegenkandidaten gibt?) das Amt der Oberministranten übernommen haben.

Andreas, Annalena und Anna – wir wünschen euch viel Geduld, Erfolg, Glück und was ihr noch so braucht für euren neuen Job!!!

Doris Auer (Dodo)



„Ausschreibung der Stelle als Pfarrgemeinderatsmitglied“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Auf- und Ausbau einer lebendigen Pfarrgemeinde gesucht!

Für die vielfältigen Belange einer lebendigen, christlichen Gemeinde suchen wir Frauen und Männer zur ehrenamtlichen Mitarbeit im Pfarrgemeinderat.

Der Pfarrgemeinderat ist die gewählte Vertretung der Gemeinde. Er ist das vom Bischof anerkannte Organ des Laienapostolats der Pfarrgemeinde.



Eine lebendige Gemeinde braucht zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es sollten die verschiedenen Gruppierungen der Pfarrgemeinde im Pfarrgemeinderat vertreten sein, damit ein breites Spektrum von Ideen und Anregungen zur Mitgestaltung in die Arbeit einfließen kann.

Wenn Sie daran interessiert sind,



bei den vielfältigen Belangen einer lebendigen Pfarrgemeinde zukunftsorientiert mitzuarbeiten, dann sind Sie die/der Richtige für uns.

Haben Sie Mut!

**Stellen Sie sich als Kandidatin,
als Kandidat für die
Pfarrgemeinderatswahl
am 07. März 2010
zur Verfügung.**

Wenn Ihnen eine solche Aufgabe Freude machen würde, setzen Sie sich bitte mit Heidi Huber oder Angelika Dietmaier in Verbindung.

Wir informieren Sie gern über konkrete Erwartungen, zeitliche Beanspruchung usw.

Der Pfarrgemeinderat von
Geltendorf und Hausen

Senioren-Club

Wohin des Weges,
Frau Huber?

„Grüß Gott, Frau Huber!“ –
„Grüß Gott, Frau Meier!“

„Wo gehen Sie denn hin, Frau Huber?“ – „Ich bin auf dem Weg zum Senioren-Club im Pfarrheim der Pfarrei Hl. Engel. Ach wissen Sie, Frau Meier, ich freue mich schon auf die netten Leute, die ich dort antreffe und außerdem gibt es

immer leckeren Kuchen und wohl-schmeckenden Kaffee.“ – „Und was wird dort sonst noch geboten?“ – „Ein abwechslungsreiches Programm zieht sich durch das ganze Jahr und außerdem machen wir einen Tages- und einen Halbtagesausflug.“ – „Kann jeder dabei mitmachen?“ – „Jeder, Frau Meier, ob noch jünger oder schon älter, ob Mann oder Frau.“ –



„Wann findet der Senioren-Club statt?“ – „Wir bekommen das Programm immer für ein halbes Jahr im voraus. Es liegt in der Kirche auf dem Schriftenstand aus, außerdem stehen die Termine auf dem Kirchenanzeiger und in der Homepage der Pfarrei.“ „Ach, Frau Huber, nun habe ich große



Lust bekommen, dabei zu sein.“ – „Gerne, Frau Meier. Und bestimmt ist immer jemand da, der sich freut, wenn Sie kommen.“ – „Vielen Dank, Frau Huber, also dann sehen wir uns beim nächsten Senioren-Club. Ich freue mich darauf.“

Marianne Donhauser

Der Pfarrer lädt Kevin zu sich ein. Vor dem Mittagessen sagt er: „Heute soll unser Gast das Tischgebet sprechen.“ Kevin bleibt stumm wie ein Fisch. Der Pfarrer will helfen und fragt: „Na, was sagt denn deine Mutter, ehe ihr anfangt zu essen?“ Kevin faltet fromm die Hände und sagt: „Bekleckert euch nicht, ihr Ferkel!“

Bitte vormerken:

| | | | |
|----------|-----------|-------------|--|
| 10.01.10 | 10:00 Uhr | Pfarrkirche | Festgottesdienst, anschließend Neujahrsempfang |
| 24.01.10 | 14:30 Uhr | Pfarrheim | Deutsch-Französischer Nachmittag |
| 03.02.10 | 14:00 Uhr | Pfarrheim | Kaffeekränzchen des kath. Frauenbundes |
| 05.02.10 | 20:00 Uhr | Pfarrheim | Pfarrfasching |
| 09.02.10 | 14:00 Uhr | Pfarrheim | Faschingsfeier der Senioren |
| 07.03.10 | | Pfarrheim | Pfarrgemeinderatswahl |
| 25.04.10 | 09:30 Uhr | Pfarrkirche | Erstkommunion |
| 25.04.10 | 09:30 Uhr | Hausen | Erstkommunion |
| 03.06.10 | 09:00 Uhr | Pfarrkirche | Fronleichnamsprozession anschließend Pfarrfest |
| 05.06.10 | 03:00 Uhr | | Wallfahrt nach Andechs |



Taufen:

| | | | |
|----------|-----------------|----------|------------------|
| 25.01.09 | Julian Hein | 12.04.09 | Larissa Buck |
| 22.02.09 | Laura Tamm | 12.04.09 | Tobias Buck |
| 22.02.09 | Hanna Schröttle | 12.04.09 | Hannah Friedrich |
| 12.04.09 | Nina Gollinger | 17.05.09 | Jonas Singer |
| 12.04.09 | Magdalena Pfau | 07.06.09 | Tobias Hawran |

Den Bund der Ehe haben geschlossen:



| | |
|----------|---------------------------------------|
| 02.05.09 | Eckehard Höglmüller & Carolin Dippold |
| 05.09.09 | Björn Garbotz & Carmen Blach |
| 12.09.09 | Bernd Barner & Katrin Schwarzbart |

Gott rief zu sich:

| | | | |
|----------|-------------------------|----------|---------------------------------|
| 19.11.08 | Irmgard Höpfl | 03.06.09 | Christa Beier |
| 24.11.08 | Emilie Eringer | 09.06.09 | Franz Stadler |
| 15.12.08 | Stefan Seemüller | 27.06.09 | Hedwig Machmer |
| 20.12.08 | Anton Bäuml | 18.07.09 | Josef Stork |
| 23.01.09 | Maria Magdalena Karl | 13.08.09 | Ernst Salcher |
| 08.02.09 | Franziska Franz | 29.09.09 | Angelika Fleßa- Lutzenberger |
| 26.02.09 | Ernestine Leitenstorfer | 15.11.09 | Johann Leinauer |
| 04.03.09 | Elisabeth Mahr | 28.11.09 | Eleonore Eweka |
| 12.03.09 | Erna Kern | | |
| 23.05.09 | Josef Wisura | | |



Der „Andere Gottesdienst (AGD)“ findet alle zwei Monate, jeweils am dritten Sonntag im Monat um 11:15 Uhr statt. Eine Ankündigung findet sich im Gottesdienstanzeiger, auf der Gemeinde-Homepage und auf Plakaten. Im AGD werden Themen aufgegriffen, angeregt durch das Geschehen in der Welt und auch durch das Kirchenjahr. Gegenüber einem normalen Gottesdienst werden Form und Inhalt, auch wenn der liturgische Ablauf eng dem normalen Gottesdienst folgt, abgeändert, um Elemente neu ins Bewusstsein zu rufen und Denkanstöße zu geben.

Im Oktober fand nach der Sommerpause der nächste AGD als Eucharistiefeier statt. Die musikalische Begleitung erfolgte durch die Geltendorfer Gruppe „Akzente“.

Okt. 2009:

***Unterbrich mich nicht,
Herr - ich bete***

Das Gespräch mit Gott, das Gebet,

aus Sicht verschiedener Menschen, war das Thema des AGD im Oktober. Um zum Nachdenken anzuregen und verschiedene Blickwinkel einzunehmen, wurden in diesem AGD einige Akzente gesetzt:

An Stelle einer Lesung wurde ein Gebetsgespräch, „Vater unser - Gespräch mit Gott (Text von Clyde Lee Herring)“ gehalten:

»**Vater unser im Himmel.**«

»Ja?«

»Unterbrich mich nicht! Ich bete.«

»Aber du hast mich doch angesprochen!«

»Ich dich angesprochen? Äh..nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater unser im Himmel.«

»Da - schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?«

»**Geheiligt werde dein Name...**«

»Meinst du das ernst?«

»Was soll ich ernst meinen?«

»Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?«

»Es bedeutet...es bedeutet...meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?«

»Es bedeutet, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name



wertvoll ist.«

»Aha. Hm. Ja, das verstehe ich.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden...«

»Tust du was dafür?«

»Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmäßig zum Gottesdienst. Ich gebe Geld für die Mission, für die Diakonie, für die Weltbibelhilfe und für Brot für die Welt.«

»Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden, dass du anders denken lernst. Dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch deine Kolleginnen und Mitarbeiterinnen. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich!«

»Warum hältst du das ausgerechnet mir vor!? Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!«

»Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du

dasselbe willst wie ich, kannst du eine Botschafterin meines Reiches sein.«

»Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten? **Unser tägliches Brot gib uns heute...**«

»Du hast Übergewicht, meine Liebe! Deine Bitte schließt die Verpflichtung ein, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.«

»**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...**«

»Und Heinz?«

»Heinz? Jetzt fang' du auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert, dass er mir jedes Mal dermaßen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äußert. Und das weiß er auch! Er lässt meine Meinung nicht gelten - nur das, was er sagt, ist richtig, dieser Typ hat...«

»Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?«

»Ich meinte es nicht so.«

»Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?«

»Es macht mich krank.«

»Ich will dich heilen. Vergib Heinz und ich vergebe dir. Dann



sind Überheblichkeit und Hass die Sünden von Heinz und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld, ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.«

»Hm. Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.«

»Ich helfe dir dabei.«

»Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...«

»Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, in denen du versucht wirst.«

»Wie meinst du das?«

»Du kennst doch deine schwachen Punkte! Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chancen.«

»Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal was mit meinem alltäglichen Leben zu tun.«

»Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.«

»Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.«

»Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr

Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.«

Nach dem Evangelium folgte parallel eine Kinderaktion, Kinder schrieben ihre Wünsche als Gebet auf und erstellten eine Kollage. Prior P. Claudius ging in der Predigt auf die Rolle des Gebets bei Mönchen, aber auch für den Einzelnen im täglichen Leben ein.

Alle Gebete und Wünsche wurden auf einem Zettel festgehalten, im Rahmen der Fürbitten von vielen Kindern vorgetragen und am Ende des Gottesdienstes vor der Kirche an Luftballons gebunden. Die Luftballons stiegen in die Höhe, um symbolisch die Gebete zu Gott zu bringen.



Auf der Homepage unserer Gemeinde (www.pfarrei-geltendorf.de) gibt es eine eigene Rubrik für den AGD, in der das Team vorgestellt, Inhalt und Ausrichtung erläutert werden. Zudem



gibt es eine Themenliste der AGD-Feiern und einige „Drehbücher“, die den Ablauf der AGDs detailliert beschreiben.

Wer Interesse hat beim AGD mitzuwirken, kann Ursula Feigl-Kramer, Tel. 99 83 635, ansprechen.

Zum Kennenlernen ist jeder eingeladen, den etwas anderen Gottesdienst mitzufeiern. Nächste Gelegenheit ist am 20. Dezember, dann findet der AGD mit dem Thema „Unterwegs“ statt.

Andreas Hohl

Unser Projekt „Kinderkrippe“



Einweihung und Segnung unserer Kinderkrippe

"Es wird eine sportliche Leistung, es wird schwierig sein, aber wir schaffen es!"

An diesen Satz unseres Architekten Herrn Stöckle erinnere ich mich noch sehr gut. Es war im Februar, am Anfang der Krippenplanung.

Und - wir haben es tatsächlich geschafft! Trotz mancher Hürde, und trotz vieler Unkenrufe!

Nach nicht einmal neun Monaten ist der Krippenanbau innen fertig.

Die Krippengruppe - die ja schon am 1. September eröffnet wurde und bisher behelfsmäßig im Kindergarten untergebracht war - zog vor drei Wochen in die gemütlichen und kleinkindgerechten neuen Räume.

Jetzt müssen nur noch Arbeiten an der Fassade und an den Außenanlagen fertig gestellt werden.

Am 7. und 8. November feierten wir die Einweihung der neuen Kinderkrippe. Am Samstag gab es nach einem kleinen offiziellen Sektempfang die Möglichkeit zur Besichtigung der neuen Räume. Anschließend spielte Abbey Brass - das Blechbläserensemble des Schülerblasorchesters St. Ottilien - zur Einstimmung auf den Festgottesdienst am Sonntag ein Benefizkonzert.



Von den Spenden werden für die Kindertagesstätte „Dinge für den kleinen Luxus“ angeschafft, die in keinem Baubudget enthalten sind.



Den Festgottesdienst zur Einweihung am Sonntag zelebrierte Pfarrer Hans Schneider.



Gleichzeitig feierten Pater Tassilo und das Kleinkindergottesdienstteam mit den Kindern zusammen einen eigenen Gottesdienst in der Kindertagesstätte.

Im Anschluss an den Festgottesdienst übergab die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Heidi Huber der Leiterin der Kindertagesstätte, Frau Schmelcher, einen Scheck mit der „Pfarrball-Spende“ der Pfarrgemeinde über 1400 Euro.

Anschließend gingen alle in die Kindertagesstätte und Pfarrer Schneider segnete zusammen mit Pater Tassilo die neuen Krippenräume.

Ich denke, wir dürfen zu Recht ein bisschen stolz sein auf das Erreichte und wir danken allen ganz herzlich, die zum sehr guten Gelingen des Bauprojekts beigetragen haben, angefangen vom Ar-

chitekt Stöckle über die Baufirmen (allen voran die Fa. Gleiser) bis hin zum Team der Kindertagesstätte, das begeistert mitgeholfen hat bei der Lösung vieler Fragen und Probleme.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim bekamen die Erzieherinnen dann auch ein „persönliches Ruhekissen“ mit eingesticktem Namenszug überreicht. Und der „Ober-Baustellenfotograf“ Werner Donhauser wurde mit der „goldenen Schokokamera“ für seine unermüdliche



Bilddokumentation ausgezeichnet. Der Architekt, Herr Stöckle, bekam eine Goldmedaille (auch aus Schokolade).

Das ausführliche Online-Bautage-



buch und mehr Informationen zur festlichen Einweihung finden Sie auf unserer Homepage (www.pfarrei-geltendorf.de).

Der Festtag klang aus mit gutem Kaffee vom Röstwerk und vielen leckeren Kuchen, die der Frauenbund extra gebacken hat.

Monika Mayr
Verwalterin der Kindertagesstätte

**Die Rubrik für
junge Autoren
aus der Pfarrge-
meinde**



In dieser Rubrik wollen wir zukünftig Kurzgeschichten von Nachwuchsschriftstellern aus der Pfarrgemeinde veröffentlichen!

Sendet eure Artikel bitte an die Redaktion des Angelus:

redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Spielzeugschmuggel

Raphael, Lukas und Tom waren Brüder und wohnten in München. Ihre Eltern hießen Susanne und Johannes. Die Brüder wohnten mit ihren Eltern in einem Haus am Karlsplatz. Jeder war zehn Jahre alt. Raphael war der sportliche, Lukas der schlaue und Tom war beides zur Hälfte.

1. Kapitel: Ungeahnter Einkauf

Nach der Schule ging Tom ein Brettspiel im Obletter kaufen. Raphael und Lukas gingen mit, weil sie zu Hause mit Tom Plätzchen backen wollten. Er fand das Spiel aber nicht. Lukas sagte:

„Kommen wir eben morgen wieder!“ Kurz nachdem er das gesagt hatte, kam eine Verkäuferin mit einer Ladung des gesuchten Spiels. Erfreut nahm Tom ein Exemplar und ging zur Kasse. Lukas dachte: „Hätte ich nur so viel Glück wie er.“ Tom bezahlte und sie gingen nach Hause. Sie hörten mitten in der Tür eine Stimme: „Verehrte Frau könnten Sie mir bitte alle gerade angekommenen Exemplare von „Die Siedler - das Brettspiel geben!“ Die Verkäuferin antwortete: „Alle bis auf eines kann ich Ihnen geben!“ Sie sahen wie der Mann einen Schein aus einem prallen Geldbeutel nahm.

Beim Bezahlen fragte der Mann, wer das eine Spiel gekauft hatte. Er nahm die Spiele und eine Adresse, dann verschwand er.

Beim Weg nach Hause dachte Lukas darüber nach, wer so viele Spiele einer Sorte kauft. Er kam darauf, dass der Mann sie vielleicht für eine Party braucht. Zu Hause machten Raphael, Lukas und Susanne schon einmal den Teig. Tom stürmte in die Küche: „Im Spiel waren Juwelen“, rief er.



Lukas lachte: „Guter Witz!“ Tom zeigte funkelnde Smaragde in seiner Hand. Raphael war wie geschockt, als ihm einfiel, dass jemand alle Spiele hatte. Lukas spekulierte, dass vielleicht ein Schmugglerring in Spielen wie diesem Juwelen schmuggelte.

2. Kapitel: Einbruch

Raphael wies darauf hin, dass jemand ihre Adresse hatte. Lukas teilte die Wachen ein und stellte Kameras und Sensoren im Haus versteckt auf. Susanne ging gerade zum Supermarkt, als Lukas einen kleinen Rat mit den anderen machte. Er sagte: „Da Johannis erst einen Tag vor Heiligabend nach Hause kommt, müssen wir am Tag und in der Nacht sehr vorsichtig sein. Die Juwelen habe ich in einer Gitarre und in einer Schachtel im Lagerraum der Lebensmittel versteckt. Für die Nacht habe ich eine Alarmanlage installiert!“ Das Abendessen war sehr wortlos verlaufen. Bevor sie schlafen gingen, überprüfte Lukas die Alarmanlage. Und er überprüfte, ob jeder ein Funktelefon und eine Küchenrolle hatte. Als Abwehr gegen Pistolen hatte Lukas sehr viele Elektromagnete, die er per Fernbedienung einzeln an und aus machen konnte. Um zwölf Uhr Mitternacht hörte Lukas den leisen Alarm. Er weckte Raphael

und Tom. Mit Küchenrollen stürzten sie sich auf eine maskierte Gestalt. Sie hatte eine Pistole. Lukas machte den nächsten Magnet an. Er war so stark, dass er auch den Gauner packte. Tom rief: „Da hat der Einbrecher zu seinem Pech einen Gürtel an!“

Lukas rief die Polizei und weckte Susanne. Auf der Wache gestand der Einbrecher: „Ich heiße Moritz Mollten und wollte die Juwelen stehlen, die sie auf den Tisch da gelegt haben und ich bin Mitglied in der Spielzeugschmugglerbande, die in Spielzeug Edelsteine schmuggelt. Unser Bandenlager liegt am Marien-Platz. Die Hausnummer ist 1357924. Wir haben die Bande erst seit zwei Wochen gegründet. Erst haben wir im Ausland Juwelen geklaut, dann hierher geschmuggelt. Unser erster Kunde kommt morgen um drei Uhr nachmittags die Waren abholen!“ Lukas rief: „Da bleibt uns noch genügend Zeit um die Bande fest zu nehmen und dann dem Kunden aufzulauern.“

3. Kapitel: Belohnung

Nachdem die Polizei einen Tag vor Weihnachten die Bande und den Käufer festgenommen hatte, wurde Susanne eine Belohnung von zehn Millionen Euro auf ihr Konto überwiesen.

Dann war es so weit: Das Essen



war gegessen, also konnten sie mit dem Auspacken beginnen. Aber Johannes hatte die Geschenke gut versteckt. Ende.

Werden sie alle Geschenke finden? Werden die Gauner sich rächen? Werde ich mich aufraffen eine Fortsetzung zu schreiben? Fortsetzung folgt vielleicht...

Schreiber: 19 5 2 1 19 20 9 1 14
(Sebastian Hohl)

Jugendgruppe

GESUCHT:

Betreuer(innen) und Jugendgruppenleiter(innen) ab 15 Jahren mit Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, nettem Auftreten, Selbstständigkeit & Elan.

BIETE:

Jugendgruppenleiterausbildungen, nette Kinder, Erfahrungen sammeln in der Pädagogik, freundliches Team, tolle Ausflüge, Ausleben der kreativen Ader, Spaß, Kinderlächeln, gutes Gefühl nach organisierten Aktionen, ehrenamtliches Engagement...

GEEIGNET FÜR:

DICH!!!

BITTE MELDEN!

BITTE MELDEN!

Jeden Monat neue Terminlisten schreiben, Betreuer zusammensuchen, Aktionen vorbereiten... es kommt schon was an Arbeit zusammen. Doch all die aufgewandte Zeit hat sich gelohnt, sobald das erste Kinderherz ein Lächeln hervorzaubert.

Spiele- und Bastelnachmittage liefen meist eher sparsam besucht ab, während für Zoo und Theater schon mehr Interesse herrschte.

(Auf geht's Kinder, die nächsten Monate brechen wir alle Rekorde!)

Die Filmnächte waren jedes Mal ein Highlight. Und ich hoffe, es geht weiter so. Bis spät in der Nacht schauten wir Filme: Ob Walt-Disney oder „Die wilden Kerle“, wir waren für alles zu begeistern. Mit ausreichend Chips, ISO-Matten und Cola bewaffnet, war Schlafmangel am Tag danach nicht nur bei den Betreuern vorprogrammiert!

Wir hatten unglaublich viel Spaß zusammen. Ist es nicht immer wieder schön zu sehen wie „Alt“ von „Jung“ und „Jung“ von „Alt“



noch was lernen kann? Wie unterschiedlichste Generationen zusammenwachsen können? Wir wachsen zusammen. Nach und nach. Langsam, aber sicher.

Und neue Leute sind immer gern gesehen. Ob als Kind oder als Betreuer. Wir nehmen JEDE(N)!

Also... auf ins Internet, die nächsten Termine anschauen und gleich anmelden!

Doris Auer (Dodo)

Sternsingeraktion 2010

Sternsinger aus Geltendorf und Kaltenberg unterwegs für Kinder in Not



Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne: Vom 03.01.2010 bis zum

05.01.2010 sind die Sternsinger der Pfarrgemeinde „Zu den Hl. Engeln“ wieder in den Straßen von Geltendorf und Kaltenberg unterwegs. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B*10“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

„Kinder finden neue Wege“ heißt das Leitwort der 52. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist der Senegal. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.700 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Die genauen Termine für Anmeldung und Proben finden Sie auf unserer Homepage (www.pfarrei-geltendorf.de) unter dem Stichwort „Sternsinger“.

Karin Schmalzl



Nachbarschaftshilfe Hand in Hand

Bei "Hand in Hand" können sich alle Menschen zusammenfinden, gleich welcher Nationalität und Konfession.

Unsere Nachbarschaftshilfe steht allen Geltendorfer Bürgern zur Verfügung, die für eine gewisse Zeit kleinere (und größere) Unterstützung im Alltag oder bei der Lösung von Problemen brauchen.

"Hand in Hand" ist eine ehrenamtliche Initiative, die in dieser Form federführend von Brigitte Zeißner ins Leben gerufen wurde und von der Pfarrei "Zu den Hl. Engeln" begleitet wird.

Das Angelus-Team hat bei Frau Zeißner nachgefragt und sich über den Stand der Dinge erkundigt:

Frau Zeißner: „Die Notwendigkeit einer kommunalen Hilfsorganisation zeigt sich für mich heute mehr denn je. Mit einem Team von 17 Mitarbeiter sind wir regelmäßig bei 25 – 30 Familien präsent, helfen schnell und diskret. Auch der Punkt der Diskretion ist sehr wichtig, damit Hilfe auch wirklich angenommen werden kann und wird.

Dabei erstreckt sich unserer Tätigkeitsfeld von der Betreuung von Kindern und älteren Menschen bis hin zur Unterstützung mit wirklich lebensnotwendigen Gütern. Auch

Essenspakete geben wir zu Weihnachten aus und sind dankbar für jede Spende. Zwei Einzelhandelsgeschäfte in Geltendorf unterstützen uns hier sehr.

Die Akzeptanz und Wertschätzung in der Bevölkerung freut uns sehr. Der kürzlich durchgeführte Flohmarkt brachte uns erfreulich hohe Einnahmen, die sehr schnell den Weg zu den Bedürftigen finden und damit aber auch aufgebraucht sind. Es bedarf also immer wieder der Anstrengung Mittel einzuwerben.

Nützlich wäre es Lagermöglichkeiten zu haben. Immer wieder werden uns Möbel angeboten, immer wieder ist ein Bedarf an Möbeln vorhanden, nur eben nicht zur selben Zeit.

Auch ein Büroraum wird in der jetzt erreichten Größe der Organisation unverzichtbar und nicht zuletzt auch gewisse Arbeitsgeräte, die die Helfenden jetzt immer selbst beistellen. Die ganze Organisation der Teams und die unzähligen Telefonate werden derzeit von meinen privaten Räumen aus geführt.

Es gibt noch viel zu tun in dieser Aufgabe, die aber wirklich jede Mühe wert ist. Viele Ideen wollen noch umgesetzt werden. Unter-





stützung jeglicher Art freut uns sehr“.

Unser Spendenkonto lautet:

Kath. Pfarrkirchenstiftung Geltendorf
Nachbarschaftshilfe "Hand in Hand"
Raiffeisenbank Westkreis FFB
Kto. 400 210 587
BLZ 701 694 60

Kirchenchor Hausen

Herr Andreas Sczygiol, Chorleiter seit Herbst 2008, hat uns diesen Sommer aus gesundheitlichen und privaten Gründen wieder verlassen.

Wir stehen nun vor dem Problem, das übrigens auch einige andere Chöre aus der Umgebung haben, eine neue Chorleiterin oder einen neuen Chorleiter zu finden. Falls Ihnen also jemand bekannt wäre, den man eventuell für diese Aufgabe begeistern könnte, so zögern Sie nicht uns dies mitzuteilen.

Seit Oktober hat Frau Alexandra Stein aus Geltendorf vorübergehend die Chorleitung übernommen, damit die Zeit des Suchens und Wartens auf eine Zusage überbrückt werden kann. Frau Stein, die bereits im vergangenen Jahr für sechs Monate eingesprungen ist, kennen wahrscheinlich viele von ihnen durch die Gruppe Akzente aus Geltendorf. Wir schätzen ihre Bereitschaft sehr

und sind ihr sehr dankbar, denn wir wissen um ihre knapp bemessene Zeit.

Auf wen man auch jederzeit zählen kann, ist unser langjähriger Organist Herr Sporer. Er hat während der Erkrankung von Herrn Sczygiol ohne zu zögern dessen Vertretung übernommen, obwohl es für ihn kurzfristig und völlig unvorbereitet, mit uns als Chor mehrere festliche Anlässe zu gestalten galt.

Sie werden sicher verstehen, dass aus diesem Grunde wieder kein Adventskonzert stattfinden konnte. Bitte glauben Sie uns, auch wir bedauern dies sehr.

So bleibt uns nur zu hoffen, dass sich bald eine neue Leiterin oder ein neuer Leiter für uns findet und dann, wie unsere früheren Chorleiter, etwas länger bei uns bleiben wird.

Angelika Dietmaier



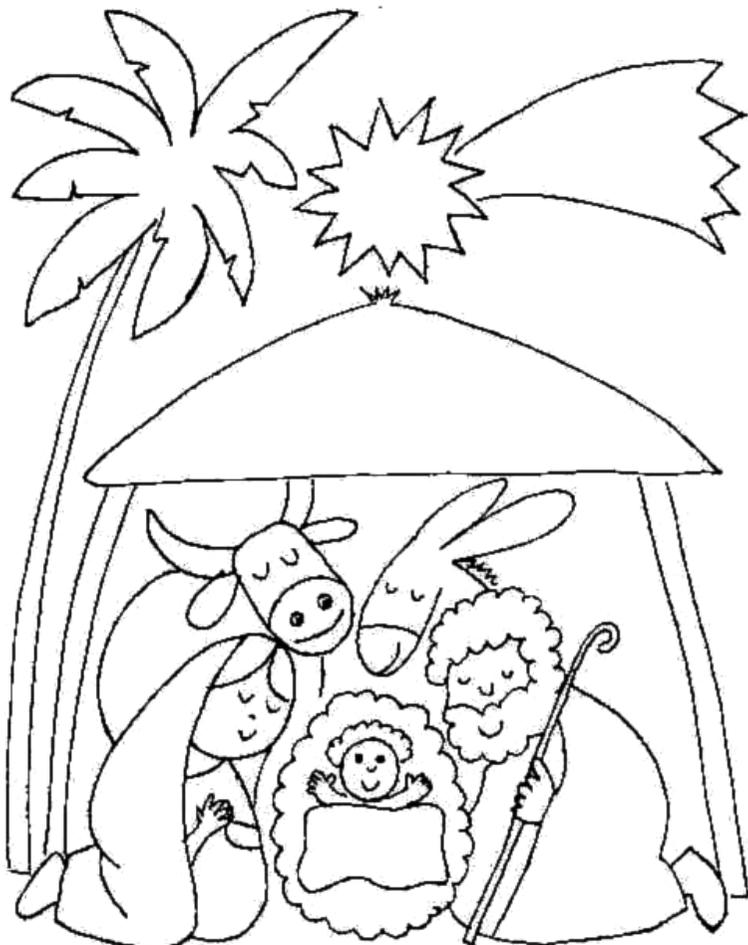


Liebe Kinder,
hier habt ihr ein Bild zum Ausma-

len und auf der nächsten Seite ein Giterrätsel, in dem sich fünfzehn weihnachtliche Begriffe befinden. Die Wörter sind waagrecht, senkrecht oder diagonal im Buchstabenalat versteckt.

Fröhliche Weihnachten und viel Spaß beim Rätseln wünscht euch

M. Hanakam



www.gratismalvorlagen.com



J H M I D W E I H N A C H T E N R W Q Y
X E C V J Ö R U S M L P O Q D Y Z E V G
F R S H K M O W E F Ü N F J J N X N Y A
A S H U J M P M A R I A Q W E T U G F B
F S X Q S X H Q T Y W Z F G N A X E V B
S G D U G M D X R H Y A H T G Q A L B J
A Q B M Y Z Ü D G W N R Z E F Y R A A F
S H I R T E N H T B R E B K O M E T K C
G R I M N K L Ö Q K J T A S P Y B N L I
J N O Ö X L Y X Z R A S G T Z U O P Q Ü
K B K Q W E J R T I U Z I P S T E R N Ü
H Q E A D S G K F P J K Ö L T Y C X V N
M B R T T Z U I O P A D S G A H K J L Ä
Y C X V L J E W U E O P K S L W S C R T
J O V O T E Q T U A S I K M L D R S C X
O R F C Q E H R F V Q E Z U J H N V F R
S G J H S X G E T H U W L S A Y X C G T
E T H S F R T E M T W Q V J A S G T V Ü
P I T E V B U T Q N P U Z T O J I Ö Ü B
H A H Q I R U L I C H R I S T K I N D Ä



Eltern-Kind-Musikkreis

Einmal in der Woche finden sich Mütter und Väter mit ihren Kindern im Pfarrsaal ein, um gemeinsam zu singen, tanzen, musizieren, klatschen, stampfen... Viele der Kinder kamen im Krabbelalter und können inzwischen laufen und selbstständig mittanzen. Gemeinsam bereitet es viel Freude die vielfältigen Entwicklungen der Kinder zu beobachten. Sei es, dass sich diese immer mehr an den unterschiedlichen Aktivitäten beteiligen, immer genauer und länger den Takt klatschen können oder die ersten selbstständigen Schritte zur Musik machen. Kontakte und Freundschaften auch außerhalb des Musikkreises sind entstanden.

Der Eltern-Kind-Musikkreis folgt dem Konzept des „Musikgartens“. Es wird davon ausgegangen, dass alle Kinder musikalisch sind. Sie haben die angeborene Fähigkeit zum Singen, zur rhythmischen Bewegung. Schon im Mutterleib lieferten Herzschlag, Atmung und Organfunktionen der Mutter einen permanenten Klanghintergrund. Während des Eltern-Kind-Musikkreises wird das Kind an die Musik herangeführt und die Eltern mit „spielerischem“ Musizieren vertraut gemacht. Spaß und Freiwilligkeit stehen dabei im Vorder-

grund.

In den gemeinsamen 50 Minuten haben wir viel Freude an Knieriern, Echospiele, rhythmischen Einheiten, Liedern und Fingerspielen zur Körpererfahrung, Wiegen- und Tanzliedern und Fortbewegungsspielen. Dabei kommen immer wieder Instrumente zum Einsatz wie Rasseln, Trommeln, Klangstäbe, Glöckchen, Klavier oder Querflöte. Abwechselnd steht entweder das Erwachsenen-Kind-Paar z.B. in Form eines Paartanzes oder das Gruppenerlebnis wie z.B. ein gemeinsames Singspiel mit einem Schwungtuch



im Vordergrund.

Bisher fand der Eltern-Kind-Musikkreis am Dienstag von 10.30 Uhr bis ca. 11.20 Uhr statt. Aufgrund der regen Nachfrage können in Zukunft zwei Gruppen gebildet werden.

Der „Eltern-Kind-Musikkreis I“ ist für Kinder im Krabbelalter geeignet und findet ab dem 13.11.09 am Freitag, von 9.30 Uhr bis ca.



10.20 statt. Für Kinder bis zu dreieinhalb Jahren, die schon selbstständig laufen können, ist der „Eltern-Kind-Musikkreis II“ vorgesehen. Mit den „älteren“ Kindern wird von 10.30 Uhr bis ca. 11.20 Uhr gesungen, getanzt und gelacht.

Wir freuen uns, wenn sich der Musikkreis weiter vergrößert und noch weitere Mütter/Väter/Omas/Opas mit ihren Kindern/Enkelkindern daran teilnehmen.

Bitte melden Sie sich bei Interesse vorher bei der Leitung an. Da der Boden im Pfarrsaal etwas kalt ist, werden Hausschuhe oder rutschfeste Socken für die Kinder und Erwachsenen empfohlen.

Leitung:
Susanne Bosniack-Moser,
Erzieherin und
Dipl. Sozialpädagogin,
Ausbildung beim
„Musikgarten“,
Tel.: 08193/998779



Unterwegs zu Freunden

Vom 11.09.2009 bis zum 13.09.2009 weilten über 350 Schaidter Bürgerinnen und Bürger als Gäste in der oberbayerischen Patengemeinde Geltendorf.

Ein großes Fest zur 50-jährigen Freundschaft beider Sportvereine - TSV Geltendorf und TUS 08 Schaidt -sowie der 40-jährigen Gemeindepatenschaft Geltendorf-Schaidt.

Eine fast eineinhalbjährige Vorbereitungszeit ging all dem, was am 11.09.2009 beginnen sollte, voraus.

Am Freitag dem 11.09.09 war bei der Abfahrt mit fünf Reisebussen Hochbetrieb beim Verladen des Gepäcks in Schaidt am Landauer Weg. 350 Schaidter Bürgerinnen und Bürger machten sich auf den Weg.

Nach der Ankunft in Geltendorf gegen 18.30 Uhr wurden wir von der Geltendorfer Musikkapelle musikalisch begrüßt. Auch Bürgermeister Wilhelm Lehmann sowie Christian Scheifele, der Cheforganisator, begrüßten uns herzlich und versorgten uns reichlich mit Begrüßungsgetränken.

Nach der Quartierverteilung wurden die Schaidter von Ihren Gastfamilien mit großer Freude und Herzlichkeit aufgenommen. Der



Festakt begann um 20.00 Uhr in dem, bis auf den letzten Platz gefüllten, Festzelt.

Den Begrüßungsreden des Geltendorfer Bürgermeisters Wilhelm Lehmann, sowie des Schaidter Ortsvorstehers Kurt Geörger folgten die Vorsitzenden beider Sportvereine mit Austausch der Urkunden und Gastgeschenke. Die Patenschaft wurde eindrucksvoll besiegelt und erneuert. Bürgermeister Lehmann konnte unter den zahlreichen Ehrengästen auch Bürgermeister Harald Seiter aus Wörth/Rh. unter großem Beifall begrüßen und willkommen heißen.

Die Stimmung im Festzeit kannte keine Grenzen und so wurde bis zum Morgengrauen kräftig durchgeführt. Die Hurlacher Dorfmusikanten taten das Ihre dazu.

Am Samstagnachmittag fanden verschiedene Sportaktivitäten statt. Fußball, Jugend, Aktive, Senioren, Wett-Schießen beim Freischütz Geltendorf, sowie Tennis beim TTC-Geltendorf.

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen des bayrisch - pfälzischen Heimatabends. Mit vielen Einlagen und Sketchen, das Festzelt stand Kopf und erlebte einen Höhepunkt nach dem anderen, niemand wollte nach Hause und so war es wieder spät geworden.

Am Sonntagmorgen, fand ein feierlicher Festgottesdienst in der

Kirche zu den Heiligen Engeln mit Pfarrer Prof. Dr. Vrankic, und dem Diakon Andreas Roth aus Schaidt statt. Viele der Gottesdienstbesucher mussten in der überfüllten Kirche mit zahlreichen Fahnenabordnungen mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Der kath. Kirchenchor St. Cäcilia und der Gesangverein Liederkranz Schaidt fanden großen Zuspruch für ihre Liedbeiträge.

Dem anschließenden Festumzug mit Einweihung des "Schaidter Platzes" schloss sich eine nicht enden wollende Menschenmenge an, bunt gemischt mit Trachten und zahlreichen Fahnenabordnungen. Die Einweihung des Platzes hat in einer ergreifenden Rede der ehemalige Pfarrer von Geltendorf Pfarrer Hans Schneider vorgenommen.



Nach dem Rückmarsch und dem Mittagessen im wiederum über-



füllten Festzelt, galt es Abschied zu nehmen, von Freunden, Bekannten und den zahlreichen Gastfamilien.

Der Geltendorfer Musikverein war extra vom Festzelt gekommen um die Schaidter Gäste musikalisch zu verabschieden.

Abschied nehmen ist immer schwer und so wurde manche Träne verdrückt oder weggewischt, immer wieder unterbrochen durch Beifall und verbunden mit dem Wunsch „Bis demnächst herzlich willkommen“ in Schaidt.

Unser Reisemotto, „Unterwegs zu Freunden“ war nicht nur unser Wunsch, wir haben es gespürt und erlebt, dies gibt Mut auch für die vielen Jugendlichen, die teils zum ersten Mal in Geltendorf bei ihren Paten waren.

Danke, Geltendorfer, für alles, was wir in den drei Tagen mit euch gemeinsam erfahren und erleben durften.

Bei der Rückreise konnte man vielen die Müdigkeit, die Anspannung und das Verarbeiten des Erlebten und Erfahrenen der vergangenen drei Tage anmerken und so konnten wir um 19.30 Uhr glücklich, zufrieden und voller Dankbarkeit, dass alles so reibungslos abgelaufen ist, Gott danken und zufrieden zu Hause ankommen.

Kurt Geörger
Ortsvorsteher Schaidt

Der kleine Filmabend erzählt

Ich bin der kleine Filmabend in unserer Pfarrgemeinde und möchte mich kurz bei Euch vorstellen.

Ein munterer Geselle bin ich, und keineswegs komme ich mit erhobenem Zeigefinger daher. Auch „Seelenstrip“ ist nicht angesagt, wenn Ihr mich besucht. Ich will einfach ein kleines lebendiges Element unserer Pfarrgemeinde sein.

Ein Element, das man ganz unverfänglich nutzen kann, will Vergnügen bereiten, auch unterhalten, wengleich mir auch eine gewisse Botschaft wichtig ist.

Inhaltsleeres ist in der Senderlandschaft doch einigermaßen weit verbreitet, hier will ich gerne etwas anders sein, als die Flimmerkiste. Ich bin kostenlos, aber hoffentlich nicht umsonst.

Ein wenig versuche ich mich immer für Dich „aufzubrezeln“. Ich reichere mich mit kurzweiligen Fachvorträgen an oder zeige zum Beispiel ein Straßeninterview über die Meinungen der Geltendorfer zu einem bestimmten Thema. Mal sehen, was mir sonst noch alles einfällt.

Ich freue mich immer, wenn sich nach einem Film noch Gespräche ergeben, erzwingen kann und will



ich diese freilich nicht. Dabei habe ich schon viele interessante Leute kennengelernt und Meinungen gehört. All dies empfinde ich als sehr bereichernd. Meist entwickeln meine Gäste einen Gedanken nur für sich, nehmen ihn mit nach Hause und wenn er es wert war, wird er umgesetzt.

Vielleicht denkst Du Dir gerade: „Da könnte ich doch mal vorbeischauen!“

Tu Dir keinen Zwang an:
„Come in and find out!“

Vielleicht werde ich dann eines Tages richtig groß.

Viele Grüße
Dein Filmabend



Die Filme werden jeweils am ersten Freitag des Monats aufgeführt. Beginn 20.00 Uhr.

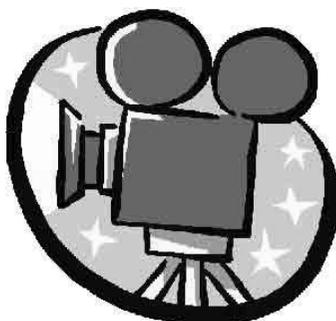
Januar 2010: „Herbstmilch“

Schon als achtjähriges Mädchen verliert Anna ihre Mutter und muss nun eine neunköpfige Familie versorgen. Auch nach ihrer Heirat wird das Leben zunächst nicht leichter. Missgunst und Hass der Schwiegermutter schlagen ihr vom ersten Tag an ins Gesicht.

Doch zum Glück kommt ihr Ehemann Albert unversehrt aus dem Krieg zurück. Ein wirklich sehr berührender Film.

Februar 2010: „Das Gelübde“

Die charismatische Anna Katharina Emmerick ist bereit, ihre Visionen dem gefeierten Romantik-



Dichter Clemens Brentano zu diktieren. Doch ihre intensive, ja fast sinnliche Begegnung stürzt beide in eine sowohl politische als auch religiöse Kontroverse und stellt sie auf eine harte Probe.

März 2010: „Jesus Christ Superstar“

Diese Rockoper erzählt die letzten drei Tage im Leben Jesu Christi aus der Perspektive des Judas.

Weitere Programminformationen finden Sie im Aushang (Schaukasten).

Franz Thoma



Wenn ich mir etwas wünschen dürfte?!

Die Wahl ist zwar schon vorbei, aber Weihnachten steht vor der Tür und da darf ich mir etwas wünschen! Ich habe da auch schon so eine Idee, aber an wen schick ich bloß meinen Wunschzettel? Die Zuständigkeiten sind nicht so klar, zumindest höre ich das von denen, die eigentlich zuständig sein sollten. Ob ich wohl meinen Wunsch in einem Gebet formulieren darf, vielleicht wird er ja erhört?

Ich wünsche mich auf eine kleine Insel, umgeben von kleinen Nachbarinseln. Auf der Insel gibt es keinen Autoverkehr. Vielleicht dürfen einige wichtige Autos fahren, sonst nur Fahrräder. Das wäre schön, keine Hektik, keine Autos, Busse und LKWs die auf engen Straßen an den Menschen, insbesondere unseren Kindern, vorbeibrausen. Zwischen den Inseln gibt es Schiffe, die die Menschen mit ihren Fahrrädern transportieren - auf dem Festland wären das Fahrradwege. Ebenfalls keine Hektik, keine gefährlichen Straßen.

Wenn ich das doch jeden Tag haben könnte! Hm, das Meer ist etwas weit von Geltendorf entfernt, keine Insel, keine Ruhe. Höchstens die verschiedenen Geltendorfer Ortsteile sind wie Inseln und

Nachbarinseln verbunden durch Straßen und mit Autoverkehr. Aber wir brauchen hier Autoverkehr, höre ich mit einem Brustton der Überzeugung, und wir investieren ja viel in die Straßeninfrastruktur! Wir sollen unsere Kinder mit einem Lächeln zur Schule verabschieden, habe ich ebenfalls vernommen, und es passiere schon nichts. Stimmt, passiert ist wenig, um Straßen in unserer Gemeinde und zwischen den Ortsteilen sicherer zu machen.



Deshalb wünsche ich mir, dass bei Ausbau und Planung der Straßen in unserer Gemeinde daran gedacht wird, die Straßen für Fahrradfahrer und Fußgänger, insbesondere Kinder, sicherer zu machen. Dann können wir das jeden Tag genießen und müssen uns nicht auf eine Insel wünschen. Geht das alles auf einmal? Nein, aber es kann nur Stück für Stück angegangen werden. Jetzt gibt es wieder eine Gelegenheit.

Andreas Hohl



Den Schülern Zeit geben

Offenes Lernen soll die Grundschule flexibler machen

Das Kultusministerium will die Grundschule flexibler gestalten und die Verweildauer in den ersten beiden Jahren individueller festlegen. Der Stoff soll künftig je nach Begabung und Entwicklungsstand des Kindes in einem, zwei oder drei Schuljahren erworben werden können. „Wir wollen den Schülern die Zeit geben, die sie brauchen, um sich ins Schulleben einzugewöhnen“, sagte Kultusstaatssekretär Marcel Huber (CSU). Entscheidend sei, dass sie am Ende der Einstiegsphase flüssig lesen, rechnen und schreiben könnten. Gemeinsam mit der Stiftung Bildungspakt kündigte Huber am Freitag die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts an. Von Herbst 2010 an sollen 20 Schulen das Modell erproben. Dabei will man auch testen, ob es teurer als die bisherige Grundschule kommt. 2013 wird es voraussichtlich flächendeckend eingeführt.

Im November sollen die theoretischen Grundlagen für die „flexible Grundschule“ gelegt werden. Unter anderem wird jedes Kind einen individuellen Förderplan erhalten, den Lehrer in Absprache mit Eltern festlegen. „Wir wollen die

Kinder dort abholen, wo sie nach dem Kindergarten stehen“, sagte der Geschäftsführer der Stiftung Bildungspakt, Boris Hackl. Der Unterricht wird künftig jahrgangsübergreifend stattfinden. „Es gibt keine Leistungskurse A, B, C. Schüler arbeiten gemeinsam an einem Thema, jedoch in verschiedenen Komplexitätsgraden“, kündigte Hackl an. Das „offene Lernen“ erfordere eine neue Didaktik sowie neue Formen der Leistungserhebung und Diagnose. Generell sollen Kindergarten und Grundschule dabei stärker verzahnt werden, ebenso will die Stiftung den Kontakt zwischen Elternhaus und Schule verbessern. „Wir müssen die Eltern mehr mitnehmen“, sagte Hackl. Das Projekt wird von der Wirtschaft und den kommunalen Spitzenverbänden begrüßt: „Es wird höchste Zeit, sich der Grundschule zu widmen“, sagte die Münchner Landrätin Johanna Rumschöttel. Was in den ersten Schuljahren versäumt werde, lasse sich später nicht mehr aufholen. „Wir werden alles tun, damit das Konzept klappt“, erklärte auch der Geschäftsführer der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, Bertram Brossardt; mit Blick auf den bevorstehenden Lehrermangel sagte er: „Wir brauchen künftig jeden.“

Von Christine Burtscheidt
SZ vom 24.10.2009



Die üble Nachrede

Ein Nachbar hatte über Herrn Künzelmann schlecht geredet und die Gerüchte waren bis zu Künzelmann gekommen.

Künzelmann stellte seinen Nachbarn zur Rede. „Ich werde es bestimmt nicht wieder tun“, versprach der Nachbar. „Ich nehme alles zurück, was ich über dich erzählt habe!“ Künzelmann sah ihn ernst an. „Ich werde dir verzeihen“, erwiderte er. „Doch jede böse Tat verlangt ihre Sühne.“ „Ich bin gerne zu allem bereit“, sagte sein Nachbar reumütig.

Künzelmann ging in sein Schlafzimmer und kam mit einem großen Kopfkissen zurück. „Trag dieses Kissen in dein Haus“, sagte er. „Dann schneide ein Loch in das Kissen und komm wieder zurück, indem du unterwegs immer eine Feder nach rechts, eine Feder nach links wirfst. Das ist der erste Teil der Sühne!“

Der Nachbar machte es so wie gewünscht. Als er wieder vor Künzelmann stand und ihm die leere Kissenhülle überreichte, fragte er: „Und der zweite Teil meiner Buße?“

„Gehe jetzt wieder den Weg zu deinem Haus zurück und sammle alle Federn wieder ein!“ Der Nachbar stammelte verwirrt: „Ich

kann doch unmöglich all die Federn wieder einsammeln! Ich streute sie wahllos aus, warf eine hierhin und eine dorthin. Inzwischen hat der Wind sie in alle Himmelsrichtungen getragen. Wie könnte ich sie alle wieder einfangen?“

Künzelmann nickte ernst: „Genau so ist es mit der üblen Nachrede und den Verleumdungen. Einmal ausgestreut, laufen sie durch alle Winde, wir wissen nicht wohin. Wie kann man sie also einfach wieder zurücknehmen?“

Autor unbekannt

Quelle: www.zeitzuleben.de

Wir suchen Mitarbeiter (innen) im Pfarrbrief-Redaktionsteam!



Wenn Sie Interesse haben, den Pfarrbrief mitzugestalten, Artikel zu verfassen oder mögliche Autoren anzusprechen, melden Sie sich bitte beim Redaktionsteam.

redaktion@pfarrei-geltendorf.de



Gewissenfrage: Geschenkerummel

Ich freue mich ja auf Weihnachten, aber ich fürchte mich auch ein bisschen vor dem Geschenkerummel. Einerseits habe ich schon so viel und brauche nicht noch mehr. Andererseits gefällt mir auch nicht alles, was ich bekomme. Darf ich Weihnachtsgeschenke umtauschen, weiterverschenken - oder sogar wegwerfen?

Antwort: Auf meinem Schreibtisch steht ein kleiner Gips-Troll. Den haben mir meine Eltern aus Schweden mitgebracht. Ich brauche den Troll nicht. Er erfüllt keinen Zweck. Er ist wohl auch nicht wertvoll. Aber wenn mein Blick darauf fällt, dann lächle ich und denke daran, dass ich für jemanden wichtig bin. Und dieses Lächeln macht das Geschenk wertvoll. Sie nervt der weihnachtliche „Geschenkerummel“. „Wohin mit Geschenken, die ich nicht brauche“? fragen Sie.

Müssen Geschenke wirklich praktisch und nützlich sein? Nützliche Sachen können wir uns doch eigentlich selber kaufen. Aber – wenn schon nicht nützlich, dann müssen die Geschenke doch wenigstens gefallen. Ich finde: Auch diese Bedingung ist für Schenker und Beschenkte anstrengend. Stellen Sie sich vor: Beim Auspacken der Geschenke überlegen wir so-

fort, wie teuer sie wohl waren, ob wir sie gebrauchen können und ob sie zu unserem Stil passen. Schade. Dadurch übersehen wir leicht, was eigentlich wichtig ist an dem Geschenk.

Versuchen Sie doch einmal, nur das zu sehen, was das Geschenk sagen will: „Jemand hat liebevoll an dich gedacht.“ Dann gibt es keinen Grund, das Geschenk umzutauschen. Auch wenn es der zwanzigste gestreifte Schlips ist. Wenn Sie die Krawatte irgendwann im nächsten Jahr umbinden, dann werden Sie sich erinnern: „Da hat mich jemand gern. Und diese Krawatte ist ein Zeichen dafür.“



Sicher: Solche Zuneigung zeigt sich manchmal auf seltsame Weise. Und so sammeln sich zu Hause auch Staubfänger und Stehrümchen an. Wenn die dann zuviel werden, dürfen nach einer Weile auch liebevolle Geschenke den Weg alles Irdischen gehen. Denn in der Regel gibt es ja im nächsten Jahr wieder ein kleines Zeichen der Zuneigung.



Wenn Ihnen das aber zu mühselig ist, dann schreiben Sie doch einen Wunschzettel. Damit die Leute wissen, wie sie Ihnen zeigen können, dass Sie ein wichtiger Mensch sind. Vielleicht mit Verbrauchsgütern wie Ihrem Lieblingsseif. Dann häuft sich weniger Unnützes in Ihren Schränken.

Quellenangabe:
Klaus Hampe; "Darf ich das?"
www.gewissensfragen.de

Wann endet die Weihnachtszeit?

Es soll Leute geben, die ihren Weihnachtsbaum schon am ersten Weihnachtsfeiertag entsorgen. Andere wiederum lassen ihre Weihnachtsdekoration bis zum 2. Februar stehen. Angesichts dieser Unterschiede taucht die Frage auf, wann denn nun die Weihnachtszeit offiziell zu Ende ist.

Nach liturgischem Kalender endet die Weihnachtszeit am Fest der Taufe Jesu, das am Sonntag nach Heiligdreikönig gefeiert wird. Früher allerdings galt vielfach *Mariä Lichtmess* bzw. *Darstellung des Herrn* am 2. Februar als "Stichtag" für den Abbau des Christbaumes. Dieses Fest wird genau 40 Tage nach Weihnachten gefeiert, denn es erinnert daran, dass Maria und Josef ihren Sohn Jesus entsprechend der jüdischen Tradition 40 Tage nach seiner Ge-

burt zum Tempel brachten, um ihn „vor Gott darzustellen“ d.h. Gott zu weihen. Maria folgte damit zugleich der jüdischen Vorschrift, nach der Frauen 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein galten, und danach ein Reinigungsopfer darbringen mussten.

Die Bezeichnung „Mariä Lichtmess“ kam auf, als man begann, an diesem Tag die für das nächste Jahr benötigten Kerzen zu weihen und zu diesem Zweck Licht(er) messen durchführte. Vom „Licht“ ist auch in der Bibelstelle die Rede. So preist der Prophet Simeon, als er der heiligen Familie im Tempel begegnet, Jesus als das „Licht, das die Heiden erleuchtet“. Das Licht symbolisiert die neue Hoffnung, die durch den Gottessohn in die Welt gekommen ist.

Aufgrund der Verbindung mit der Lichtsymbolik wird das Namensfest des heiligen Blasius – des Fürsprechers von Menschen mit Halskrankheiten – oft vom 3. auf den 2. Februar vorgezogen. Dann wird im Anschluss an die Liturgie des Lichtfestes der so genannte Blasiussegen gespendet, bei dem der Priester zwei gekreuzte Kerzen vor den Hals des zu Segnenden hält.

Bettina Thöne
*Pfarrbrief der Pfarrei
St. Johann Baptist, Gröbenzell*



Gottesdienstanzeiger

| | | |
|------------------------------|-------|---|
| Donnerstag, 24.12.2009 | 16.00 | Pfarrkirche: Krippenfeier der Kinder |
| Heiliger Abend | 22.00 | Hausen: Christmette |
| Adveniat | 22.30 | Pfarrkirche: Christmette |
| Freitag, 25.12.2009 | 09.00 | Hausen: Hochfestgottesdienst |
| Weihnachten | 10.00 | Pfarrkirche: Hochfestgottesdienst |
| Adveniat | | |
| Samstag, 26.12.2009 | 09.00 | Hausen: Eucharistiefeier |
| Sankt Stephanus | 10.00 | St. Stephan: Hochfestgottesdienst z. Patrozinium |
| | 14.00 | St. Stephan: Kindersegnung |
| Sonntag, 27.12.2009 | 09.00 | Hausen: Eucharistiefeier |
| Fest der hl. Familie | 10.00 | Pfarrkirche: Eucharistiefeier |
| Donnerstag, 31.12.2009 | 17.00 | Pfarrkirche: Jahresschlussandacht |
| Silvester | | |
| Freitag, 01.01.2010 | 09.00 | Hausen: Hochfestgottesdienst |
| Neujahr | 19.00 | Pfarrkirche: Hochfestgottesdienst |
| Sonntag, 03.01.2010 | 09.00 | Hausen: Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger |
| | 10.00 | Pfarrkirche: Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger |
| Mittwoch, 06.01.2010 | 08.30 | Hausen: Hochfestgottesdienst, Wasserweihe die Sternsinger bringen ihre Gaben |
| Erscheinung des Herrn | 09.30 | Pfarrkirche: Hochfestgottesdienst, Wasserweihe die Sternsinger bringen ihre Gaben |
| Afrikatag | | |
| Sonntag, 10.01.2010 | 09.00 | Hausen: Eucharistiefeier |
| Taufe des Herrn | 10.00 | Pfarrkirche: Festgottesdienst anschl. Neujahrsempfang |



INHALT

| | | | |
|--|----|---|----|
| Aus dem Pfarrgemeinderat Geltendorf | 4 | Unterwegs zu Freunden | 34 |
| Anonymer Brief eines Studenten | 6 | Der Filmabend | 36 |
| Aus dem Pfarrgemeinderat Hausen | 8 | Wenn ich mir etwas wünschen dürfte?! | 38 |
| Kirchenverwaltung Geltendorf! | 9 | Den Schülern Zeit geben | 39 |
| Über das Träumen | 11 | Die üble Nachrede | 40 |
| Kirchenverwaltung Hausen | 14 | Gewissensfrage: Geschenkerummel | 41 |
| Die Ministranten | 15 | Wann endet die Weihnachtszeit? | 42 |
| Pfarrgemeinderatswahl | 16 | Gottesdienstanzeiger | 43 |
| Aus dem Seniorenclub | 17 | | |
| Termine, Ereignisse | 18 | Herausgeber des Pfarrbriefs: | |
| Der andere Gottesdienst | 20 | Kath. Pfarramt | |
| Unser Projekt Kinderkrippe | 23 | "Zu den Hl. Engeln" | |
| Die Rubrik für junge Autoren | 25 | Schulstr. 6, 82269 Geltendorf | |
| Jugendgruppe | 27 | Tel. 08193/9500-22 | |
| Sternsingeraktion 2010 | 28 | Fax 08193/9500-23 | |
| Nachbarschaftshilfe Hand in Hand | 29 | Mail: | |
| Kirchenchor Hausen | 30 | redaktion@pfarrei-geltendorf.de | |
| Die Kinderseite | 31 | Redaktionsteam: | |
| Eltern-Kind-Musikkreis | 33 | Hermann Schuster (Leitung) | |
| | | Ernst Haslauer | |
| | | Andreas Hohl | |
| | | Klaus Landzettel (Layout) | |
| | | Franz Thoma | |
| | | Druck: | |
| | | EOS Verlag & Druck | |
| | | Erzabtei St. Ottilien | |
| | | 86941 St. Ottilien | |